

Der Wolgadeutsche

Fortschrittliches Blatt für Arbeit, Glaube und Bildung

Verlag: Verband der Wolgadeutschen Bauern G. m. b. H.

Herausgeber: : : : :
Hilfswert der Wolgadeutschen e. V.

„Der Wolgadeutsche“ erscheint am 1. u. 15. jed. Monats u. kostet im Jahr: Argentinien 7%, Brasilien, Kanada 2%, Dollos, N.-St. u. N.-Mexiko 2%, Dollos, in Deutschland monatl. 10 Pf. X jew. Buchhändlergeschäft (z. B. 100 Millionen), Einzelpreis 1 u. 1/2 Pf.

Adresse: Berlin, W 57, Nordstraße 48



Logo dem ich
kürze die Kräfte

Verantwortliche Schriftleitung:
G. S. Eßbach, Berlin-Cantow 7

Druckerei: Anstalt No. 8224; Drahtauschick; Wolgahilfswert Berlin;
Postfach-Konto: Berlin NW 7, Nummer 38081; Bank-Konto: Deutsch-
Südamerikanische Bank, Berlin W 89, Markgrafstraße.

Berlin, den 15. November 1923. - - - Nr. 27/40 des 2. Jahrgangs.

Infolge eines allgemeinen Buchdruckerstreiks in Berlin erscheint diese Nummer verspätet.

In der nächsten Nummer

finden Sie die Fortsetzungen der heutigen Artikel über die beiden Herrscherhäuser Romanow und Hohenzollern, ferner den Schluß der Afte der 1765/66 über Kojlau an die Wolga ausgewanderten wolgadeutschen Vorfahren. Außerdem den Beginn von Schilderungen aus dem Leben der wolgadeutschen Hungerflüchtlinge in den deutschen Heimaterlagern. Ferner zahlreiche Neugelungen, Artikel, Bilder usw.

Land Schmerzenseid

Berlin, Mitte November.

In Schauerwägen aus dem Mittelalter laden wir in der Jugend von Ostern, die unter der Hand ihrer Henker in Schmerz und Blut zusammenbrachen. Aus der Tiefe der Jahrhunderte leuchtet zu uns ein hebräisches Haupt am Kreuz, gekrönt von Juden. In den Katastrophen Roms sörten die ersten Christen, von den Heiden bis zur Verjagung gepöbeln, zu Gott um Kraft zum Widerstand, zum Sieg.

Macht im 20. Jahrhundert die Welt es anders, als jene Henker, Juden und Heiden es getan haben? Leben wir heute in einem neuen Mittelalter? Heute, wo die Menschheit sich brüht mit „vollkommenen Gesehen“, wo „Völkerbünde“ und „Internationale Schiedsgerichte“, wo „Friedenspaläste“ und „Abrißungen“ tagtäglich in den Mäulern derer sind, die Gewalt für Recht ergehen lassen? Ein Schlagwort folgt dem andern, Hohn auf Hohn. Zur brutalen Rächung Deutschlands tritt die Verleumdung; es wolle nicht zahlen, es wolle die Kriegsschäden nicht wieder auf machen, die Schäden, an denen gerdereifte doch alle die Schuld tragen müßten, nicht Deutschland allein. In S o b e s ä n g t e n, v o r d e n A b r u d n g s g e s e r t, hat es damals, unter dem lauten Waidbruch im Innern, den „Vertug von Beckfall“ unterschrieben; es selbst trug die Schuld an Kriegel. Diese unter dem Hohn der „freibeitlichen“ Sieger erpreßte Selbstbescheidung ist ein Anglist. Geisend im sabbitischen Rauch, schwingt Polkare die Semte über dem deutschen Volk, nicht er es mit Bajonetten nieder, grüßt er schadenfroh über die Anleerheit im Deutschen Reich, das ihm, dem Gemaltmenschen, Opfer über Opfer darbringt, um ihn zu befähigen. Jedoch: er verlangt auch die Ehre Deutschlands. Ist er denn wirklich der Weltentführer der Welt? Findet sich nicht eine Großmacht, die ihm verbietet, ein ganzes Volk zu vernichten, nicht eine Hand, die ihn bündelt?

Es geht ihm nicht um die Bezahlung der Kriegskosten. Deutschland soll von Erdboden verschwinden! Kerrissen und zerstückelt, verblutend, rädelnd, ohnmächtig, tot müßte er das deutsche Volk sehen, kräftig jeden deutschen Stamm, wo er auch sein müde. Frankreich als Herrscher auch über seine Bundesfreunde!

Von Not zerfressen und gepöbeln, erbebt sich in Deutschland eine Schicht gegen die andere, fremde Hände zeren es zum Bürgerkrieg. Deutsche Reden, gran und verdient geworden im Dienste für das Vaterland, verlieren Beherzung und Manneszucht, sellen sich in den Dienst von Unstärken und verfallen in noch tiefere Verzweiflung: über Deutschlands Schmach und den eigenen Zuanerbrud. Mit fester Hand hat die Regierung bisher vermocht, das Gebäl der deutschen Staatseinheit zusammenzubalten. Was bringt der nächste Tag?

Wir Auslandsdeutschen sehen unser Stammland erndebrigt und despöhen. Ihr, die Ihr draußen seid, in den argentinischen Steppen, in Nordamerika, an der Wolga — vertiert

nicht das Vertrauen und die Liebe zum deutschen Vaterland! Bleibt deutsch und treu in eurem Glauben an die Urkeim! Stellt auch Ihr Euren Mann gegen Lügen über Deutschland, die feindliche Propaganda aus Deutschlands Not schlägt. Laßt Euch auch nicht irre machen durch Deutschlands eigene Uneinigkeit, durch etwaige Fehltritte, durch Mißerfolge der einen oder anderen Regierung! Die Besten in Deutschland haben noch immer für Einigkeit, für Deutschlands Ehre und für Recht ein! Es sind ihrer noch Armeen!

G. S. E.

Die Deutschen Lehrerturje in Saratow

Das Schulleben in den deutschen Wolgafolonien 1921/23. — Die Aufopferung der Lehrer und Schüler. — Die Notwendigkeit der Ausbildung neuer Lehrkräfte. — Eine Kurstufende des Hilfswerts der Wolgadeutschen in Berlin. — Warum die deutschen Lehrerturje im russischen Saratow stattfinden. — Die Erfolge der Kurje unter Leitung der Pädagogen Vossinger und Konfanz.

Als von wolgadeutschen Lehrern und anderen Intellektuellen begründet und geleitet, hat das Hilfswert der Wolgadeutschen die schwere Lage der Schulen in den deutschen Kolonien an der Wolga in den letzten Jahren besonders schmerzlich empfunden. Die arund, daß, so bittere Wahrheit, daß in Zeiten wirtschaftlicher Nöte die Erziehungsanstalten vor allen anderen an die Bescheidung ihrer Mittel glauben müssen, hatte sich in der Zeit des Bürgerkriegs und der Hungersnot an der Wolga erneut und hart einschneidend geltend gemacht. Am schwersten und tröstlosesten war die Lage unserer deutschen Schulen an der Wolga in den Wintern 1921/23. Wer von den Schullindern zu essen hatte, konnte die Schule nicht besuchen, weil es an warmer Kleidung fehlte. Barfuß und zerlumpt, mit den bösen Merkmalen unbarmerzigsten Hungers im Gesicht, lungerten Tausende deutscher Kinder auf den Straßen. Von 88 000 Kindern schulpflichtigen Alters konnten nur 23 000 die Schule besuchen. Die Schulgebäude selbst erinnerten an zerfallene Ruinen: die Fensterscheiben eingeschlagen, mit Papp oder Papier verdeckt, die Räume vernachlässigt, weil alle Welt mit dem Hunger zu tun hatte, in den Döfen und Wandöfen flackerte kein lustiges Feuerlein, sondern heute der eilige Geypen, wind eintönig und unheilvoll. Nur wenige Schulen hielten damals im Laufe einiger Winterwochen ihren Betrieb aufrecht, und der Verdammnis der Lehrer, die ihren Dolos tagaus tagen mit hungrigen Mägen, abgedürrt und vor Frost zitternd, treu blieben, leuchtet als hebräisches Licht aus den letzten beiden kalten Wintern zu uns herüber. Und die Seelchen der kleinen Schulkinder, die morgens ohne einen Wispel, ohne einen warmen Schal im Mägen ihr Elternhaus und spät nachmittags die kalte unverteilte Schule verließen, die Seelchen jener tapferen Kinder in den gestirnten Wäldern und Wäldchen sind bellische Bilder in dunkler Nacht.

Aber auch der damals gebotene wenige Ankerlicht hätte nicht sein können, wenn nicht die Kämpen der Volksbildung, die beherzten deutschen Volksschullehrer ihn, wenn auch mit aufeinander gepreßten Lippen, doch ertüht hätten. Um die Zahl der guten Lehrer ist es bei uns höchst bestellt. Seit 1914 unter härtestem Druck und wie in einer Korkeille eingeschlossen, seit 1920 größte Entbehrung konnten sich da ihre Kenntnisse erneuern? Die Zahl der brauchbaren Lehrer mußte erweitert werden, sollte nicht die ganze Schule in den Abgrund getrieben werden. Das Hilfswert der Wolgadeutschen wollte mit-

Von dem Schulleben aufs härteste ergriffen, beauftragte das Hilfswert der Wolgadeutschen im vorigen Winter seinen gerade

in den Kolonien befindlichen Vorgesenden, den Mittelschullehrer Herrn Simon Stieglitz, mit den wolgadeutschen Sonjet-Schulbehörden Fühlung zu nehmen wegen der Veranstellung von deutschen Lehrerturjen. Die Finanzierung sollte durch das Hilfswert erfolgen. Die Fühlungnahme zeitigte jedoch kein zufriedenstellendes Ergebnis und so wandte sich Herr Stieglitz an die russische Schulbehörde Saratows und stellte ihr im Auftrag des Hilfswerts folgende für die geplanten Lehrerturje zur Verfügung: 123 Pud Roggen, 150 Pud Weizen, 363 Pud Weizenmehl, 50 Dollar und anderes mehr. Die Saratower Schulbehörde, an der einige der schätzbaren wolgadeutschen Pädagogen wirkten und deren tiefes Verständnis für deutsche Schulfragen und deren lokales Verhalten zu deutschen Schulküsten in den letzten Jahren hervorzuheben, nahm sich des Vortrags mit großem Interesse an und veranfaltete die Kurje im verflohenen Sommer in Saratow. Das Hauptverbot für das Zustandekommen der Kurje gebührt an erster Stelle dem bekannten wolgadeutschen Pädagogen A. Konfanz, dem Verfasser der verbreiteten Erklärungen „Nor net topfer geymet“ und „Haben und drüben“, ferner dem vortrefflichen Pädagogen Konfanz, Herr Vossinger ist in Saratow schon seit Jahren tätig. Beide setzten sich für die Kurje mit Feuereifer ein. Über den großen Erfolg liegen uns begeisterte Aeußerungen vor und wir beschränken uns auf die auszugsweise Veröffentlichung eines Briefes des Leiters Herrn Vossinger vom 24. September d. Js. an das Hilfswert der Wolgadeutschen. Herr Vossinger schreibt u. a.:

„Die offizielle Abrechnung erhalten Sie umkündetbalber erst nach einigen Tagen. Sie werden sich durchaus freuen, denn die zur Finanzierung der Kurje gegebenen Mittel sind nicht verloren gewesen. Die Kurje waren sehr gelungen und haben die Lehrer und uns Vorkoren sehr befriedigt. Es wurde innerhalb 6 Wochen Großes geleistet. 224 Vorträge! Wir haben einen für heutige Verhältnisse unerhörten Rekord geschlagen. Wir haben seit der Revolution übermenschlich gearbeitet gelernt, wenn es das Interesse der Sache verlangt. Unsere Kurje waren die ersten in diesem Jahr und haben vielen zum Vorbild gedient. 50—60 Zuhörer waren stets anwesend und beteiligten sich rege an der Arbeit. Ich schloß die Kurje mit großer Befriedigung, waren es doch

die ersten wertvollen Kurje für deutsche Lehrer an der Wolga.

Vor der Revolution konnte man an so etwas gar nicht denken, später waren die Zeiten zu bewegt. Heute war es mit Ihrer Hilfe gelungen, den längst gehegten Wunsch in Wirklichkeit umzusetzen. Unsere Schulverwaltung wird dem Hilfswert den offiziellen Dank für Ihre Hilfe aufkommen lassen, doch auch ich flüge hier nochmals meinen wärmsten Dank ab.“

Herr Vossinger gibt im weiteren an, wie die spendenden Mägelder und die Gelder aus dem Erbs für das spendende Mehl und Getreide verwandt worden sind. Der bedeutende Ankerlicht ist für die Gründung einer Schulkoperative nach dem Plan von Herrn Stieglitz, für Kinderärzten und zum Ankauf von Schulbüchern verwandt worden.

Mit Freuden und herzlichster Dankbarkeit darf das Hilfswert der Wolgadeutschen feststellen, daß die Herren Vossinger und Konfanz und die Saratower russische Schulbehörde sich der Ausbildung wolgadeutscher Lehrer, wie überhaupt des deutschen Schulwesens in so vorbildlicher Weise alibend angenommen haben. Möge die Saat, an der das Hilfswert nach begehendem Können beizubringen hat, reiche Früchte tragen!

G. S. E.

Briefe aus Kanada

Von unserem Berichterstatter Fr. Bier, Delegierter des Verbandes der wolgadeutschen Bauern.

Hague, East, Ende Oktober. Die Farmer reden sich über die Ohren in der Arbeit. Es ist eine Freude zu beobachten, wie sie drehen, säen, feden. Jedoch ist das Interesse für eine Umstellung unter geordneten Verhältnissen in einem andern Land sehr groß. Da die Rundschaffer der Nennonten über Mexiko nicht viel Gutes berichten, kann man sich für dies Land nicht so ohne weiteres entscheiden. Ich besuchte das memonitische Einwanderungsbüro in Koffhorn und hatte mit den Vorstandsmittgliedern Herren Friesen (aus den Samarajchen Kolonien) und E d w s (aus Rdpental) eine längere Unterredung. Herr Friesen ist seit 1920 hier, Herr E d w s seit 1908/9. Ersterer war als Delegierter des memonitischen Vereins nach Mexiko gereist. Vor dem Vertreter des deutschen Reichswanderungsamts in Mexiko, Herrn Geheimrat Schmidt, hat er alle Hochachtung und empfielt ihn inrdemmens für Siedlungsarbeiten. Schmidt ist auch bekennens über die Schwindeln unterrichtet, die so vielen Siedlungsunternehmen anhaften. Die wirtschaftliche Lage Mexikos lobt Hr. Friesen sehr. Man könne dort



Prüfen Sie

den Inhalt unserer Halbmonatszeitung, lesen Sie Zeile für Zeile, vergleichen Sie den „Wolgadeutschen“ mit den Ihnen bekannten Blättern!

Seine Vorteile:

Gewissenhaft gehaltenen Inhalt. Wohlgelesen aus allen Gebieten des Lebens. Bilder! Nachrichten. Kalender. Unterhaltung!

Reiche Berichterstattung aus allen Koloniengebieten Argentinien, Interessante Meldungen aus dem übrigen Südland.

Besondere Berücksichtigung des Wolgadeutschentums in Argentinien, Deutschland, Argentinien und Nordamerika.

Zuverlässigkeit des Inhalts. Kein Streit. Achtung vor der Meinung anderer. Einschließendes Eintreten für die eigene und die seiner Zeitgenossen.

Jedes Kolonistenhaus, das ihn schon liebt, liebt ihn. Jeder Leser werde neue Leser!

Wer noch nicht Besteller ist, schicke sich unsern Lesern an! Bezugspreis: In Argentinien 7%, Brasilien, Kanada 2%, Dollos in Nordamerika und Kanada 2%, Dollos an ein Jahr, in Deutschland 30 Pfennige an drei Monate.

Schriftleitung „Der Wolgadeutsche“

Berlin W. 57, Nordstr. 46 I.

Wich neue Freunde!

Wich neue Leser!

Sende uns Bestellungen!

Hilf mit am Wert!

Deutsches Leben in Estland

Früher ein russisches Gouverne- ment, seit 1919 selbständige Republik, gehört Estland zu den sogenannten Nordländern...

Die Schriftleitung.

Mit ich vor etwa drei Wochen Estland verließ, fand die Stellungnahme der Deutsch-Baltischen Partei zu der neuen estländischen Regierung im Vordergrund des Interesses...

Ein weiterer Beweis für die Regsamkeit des deutschen Geisteslebens in Estland sind die vielen wissenschaftlichen, künstlerischen und geselligen Vereinigungen.

Das helle Bild, das man von deutschen Leben in Estland zeichnet, erhält einen dunklen Fleck, wenn man an die Stellung der Bevölkerung, besonders der niederen Klassen, zum Deutschum denkt.

Der regen politischen Betätigung entspricht eine nicht minder lebhafte und fruchtbare Kulturarbeit. Die deutschen Schulen, besonders die berühmte Domschule in Reval, entsprechen den höchsten Anforderungen der Pädagogik.

Die deutsche Kulturarbeit in Estland ist nicht minder lebhaft und fruchtbar. Die deutschen Schulen, besonders die berühmte Domschule in Reval, entsprechen den höchsten Anforderungen der Pädagogik.

Bildung durch die deutsche Gesellschaft ist um so anerkannterwert, als die erforderlichen Mittel fast ausschließlich von Privatpersonen aufgebracht werden. Dabei werden die wohlhabenden deutschen Kreise durch die Unterstützung vieler Landbesitzerinnen schon ziemlich sehr stark in Anspruch genommen.

Ein weiterer Beweis für die Regsamkeit des deutschen Geisteslebens in Estland sind die vielen wissenschaftlichen, künstlerischen und geselligen Vereinigungen.

Das helle Bild, das man von deutschen Leben in Estland zeichnet, erhält einen dunklen Fleck, wenn man an die Stellung der Bevölkerung, besonders der niederen Klassen, zum Deutschum denkt.

Russifikt Wirtschaftsbericht

Die Produktion der Industrie 1913-23. — Die Wirtschaftslage in der Krain, im Sibirien und im Fernen Osten.

Table with 2 columns: Year (1913, 1914, 1915, 1916, 1917) and Value (in 1000 Rubels). Values range from 2,588,000 to 3,024,000.

Table with 2 columns: Year (1918, 1919, 1920, 1921, 1922) and Value (in 1000 Rubels). Values range from 2,488,000 to 1,257,000.

Im Zusammenhang mit der großen Spanne zwischen den hohen Preisen für industrielle Erzeugnisse und den niedrigen für landwirtschaftliche Produkte macht sich immer mehr eine Abflachung der russischen Industrie bemerkbar.

Nach Berichten aus der Krain im beträgt die Ernte an Getreide 85 Mill. Pud, aus Westsibirien 100 Mill. Pud, aus Ostsibirien 100 Mill. Pud.

Nach wirtschaftlichen Mitteilungen aus Sibirien mittel an der Ernterückstände als unter dem Durchschnitt. In Südsibirien wurden die Saaten durch die herrschende Trockenheit fast gänzlich zerstört.

Die Produktion der Industrie 1913-23. — Die Wirtschaftslage in der Krain, im Sibirien und im Fernen Osten. O. E. Moskau, Anfang November.

Von der Wolga

Die Wolgareggenindustrie. Aus Anlaß des 5. Jahrestages (15. Oktober) der Sowjetautonomie des Gebietes der Wolgareggenindustrie...

Produktion der Wolgareggenindustrie

Table with 2 columns: Year (1913/14, 1920/21, 1921/22, 1922/23) and Production (in 1000 Pud). Values range from 150,000 to 290,000.

Seit der Einführung der eigenen Verwaltung hat sich die Erzeugung von Textilwaren vervielfacht. Die gegenwärtige Erzeugung stellt 30 Pro. (?) der Vorkriegserzeugung dar.

Gottesdienst in einer wolgadeutschen Erdbütte 1768

Von Joh. Stenzel, Pfarrer an der Genesarethkirche in Berlin.

In Berlin erscheint demnach im Selbstverlag des Verfassers ein wertvolles Büchlein, betitelt 'Wolgadeutsche Predigten und Lebenserinnerungen sowie Lebensbilder der Wolga'.

Die Schriftleitung.

Was höre ich aus jener kleinen Erdbütte (Gemeinde), deren Weibchen einen kaum fassbaren Lichtschein verrat, für langsam getragene Liebe, was sehe ich beim Eintreten durch die niedrige Tür für Menschengesichten...

Gottesdienst in einer wolgadeutschen Erdbütte 1768

Von Joh. Stenzel, Pfarrer an der Genesarethkirche in Berlin.

Dann griff ein etwa 45-jähriger Mann nach dem Buch aus dem Tisch und verlas den 23. Psalm, über den er mit lautmächtigem Stimm als über seinen Lieblingspsalm sprach.

Die Schriftleitung.

Was höre ich aus jener kleinen Erdbütte (Gemeinde), deren Weibchen einen kaum fassbaren Lichtschein verrat, für langsam getragene Liebe, was sehe ich beim Eintreten durch die niedrige Tür für Menschengesichten...

Gottesdienst in einer wolgadeutschen Erdbütte 1768

Von Joh. Stenzel, Pfarrer an der Genesarethkirche in Berlin.

Ich verteilte leise diese Verflämung und drückte noch draußen den Gefangenen: 'Der Wolk, Luft und Winden gibt Wege, Luft und Wolk, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen muß'.

Die Schriftleitung.

Was höre ich aus jener kleinen Erdbütte (Gemeinde), deren Weibchen einen kaum fassbaren Lichtschein verrat, für langsam getragene Liebe, was sehe ich beim Eintreten durch die niedrige Tür für Menschengesichten...

Gottesdienst in einer wolgadeutschen Erdbütte 1768

Von Joh. Stenzel, Pfarrer an der Genesarethkirche in Berlin.

Ich verteilte leise diese Verflämung und drückte noch draußen den Gefangenen: 'Der Wolk, Luft und Winden gibt Wege, Luft und Wolk, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen muß'.

Die Schriftleitung.

Was höre ich aus jener kleinen Erdbütte (Gemeinde), deren Weibchen einen kaum fassbaren Lichtschein verrat, für langsam getragene Liebe, was sehe ich beim Eintreten durch die niedrige Tür für Menschengesichten...

Gottesdienst in einer wolgadeutschen Erdbütte 1768

Von Joh. Stenzel, Pfarrer an der Genesarethkirche in Berlin.

Ich verteilte leise diese Verflämung und drückte noch draußen den Gefangenen: 'Der Wolk, Luft und Winden gibt Wege, Luft und Wolk, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen muß'.

Die Schriftleitung.

Was höre ich aus jener kleinen Erdbütte (Gemeinde), deren Weibchen einen kaum fassbaren Lichtschein verrat, für langsam getragene Liebe, was sehe ich beim Eintreten durch die niedrige Tür für Menschengesichten...

